

Fingerfertiger Gitarrero ersetzt zuweilen ganzes Orchester

Andreas Geffarth überzeugt Besucher der Kapelle in Neuensalz und fördert den Nachwuchs – Thüringer gilt als wandelndes Liedlexikon

Neuensalz. Schlagend, zupfend, streichelnd, mit den Fingern, wandernd, hüpfend. Rutschend das Griffbrett erobernd, keinen Zentimeter des Instrumentes unentdeckt lassend, und sicher sich im Reich von Harmonielehre und Melodieerfindung bewegend – das ist Gitarre spielen, das dem Akteur wie dem Zuhörer/Zuschauer mit der Zunge schnalzen lässt.

Wenn einem zudem mit derlei abwechslungsreicher Fingerarbeit noch populäre Musik geboten wird, bei der die Harmonien und Liedstrukturen nicht quälend den Weg ins Gemüt suchen, sondern das Mitsummen und Einswerden mit den

Tönen und Takten leicht gemacht wird, umso besser. Andreas Geffarth, der Musiker, der am Freitag in der Kapelle Neuensalz gastierte, ist ein Werbeträger des Instrumentes, welches vielleicht einst mit dem jugendlichen Benutzer den späteren Siegeszug am Lagerfeuer antrat.

Der Gitarrero erlebte dabei das erste Publikumslob a la „Mensch, ist das ein toller Hecht“. So ein Eroberer auf Saiten ist Geffarth und ein auftrittsfreudiger dazu. Er spielt gnadenlos überall dort auf, wo eine Steckdose ist. „Meine Musik auf meine Art zu spielen, liegt mir am Herzen.“ Geffarth meint damit nicht die ausschließliche Umset-

zung der originellen Entwürfe aus eigener Feder. Der Thüringer ist ein wandelndes Liedlexikon, hat 400 Songs im Repertoire. Er zaubert vielmehr aus Mund und Händen persönliche Erfindungen von Liedlegenden wie den Beatles, Marvin Gay oder Bob Seeger. Er ersetzt im Alleingang schon mal eine Band, ein Orchester. Da schlägt der Künstler mit kräftiger Statur und nicht gerade zierlichen Händen in einem Arbeitsgang den Gitarrenkorpus an wie ein Schlagzeug oder eine Konga. Und er mag den aufgeregten Auftritt nicht. Lieber geht es ohne viel Aufhebens vor die Leute, da werden die Lautsprecher aufgedreht

und die nächste Nummer mit verschmitztem Blick kommentiert

Sein Werben für die Livemusik findet konsequenten Ausdruck auch in seinem weiteren Schaffen. Im Trio Geffarth, McCorkey and Greek wird an einem stetig wachsenden Programm gebastelt, aus einer Laune entwickelt sich ein klangvoller Name. Wenn es Geffarth in den Sinn kommt, lädt er sich Freunde zum Solo-Auftritt. Wie am Freitag, als er die Nachwuchskünstler Daniel Schramm und Marie Bernhardt mit ihren Gitarren zum Mitmachen bat: „Die jungen Leute müssen doch gefördert werden.“ (fbl)